

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 11. Mai 1988

Nr. 91 (5 719)

Preis 3 Kopeken

„Wohnungsbau 91“

Eine Jugendbaugenossenschaft in Aktion

Das Organisationskomitee der Jugend-Wohnungsbau-Genossenschaft von Dshambul hat in der Bank ein Konto eröffnet. In den anderthalb Jahren seiner Existenz ist sie erstarkt und in der Stadt zu hohem Ansehen gelangt, und nicht von ungefähr. Die Baugenossenschaft des Komplexes hat ihren Jahresplan zu 233 Prozent erfüllt. Es wurde ein Parkplatz gebaut, der allmonatlich Gewinn einbringt. Die Jugend hat einen Videosalon eröffnet. Der Bau von zwei zehngeschossigen Wohnhäusern steht bereits vor dem Abschluß, es wurde das Fundament für das nächste Hochhaus gelegt. 120 Familien werden demnächst neue Wohnungen bekommen. Das Organisationskomitee will in nächster Zeit einige interessante Ideen verwirklichen, unter anderem den

Bau eines „Märchenstädtchens“ im zweiten Wohngebiet sowie einer Skiverleihstation im Gebirge für die Stadtbewohner. In Zukunft will man gemeinsam mit dem Trakt „Dshambulchmstrol“ die Gewinnung von blauem Granit für die Ausgestaltung der Wohnkomplexe in Angriff nehmen.

Vor kurzem fand eine Konferenz der Jugend-Wohnungsbau-Genossenschaft statt, auf der nicht wenige Vorschläge zur Vervollkommnung der Tätigkeit der Wohnungskommission geäußert wurden. Da wurden unter Berücksichtigung der Bemerkungen und Ergänzungen eine Neufassung des Statuts der Jugend-Wohnungsbau-Genossenschaft sowie der Ausgabenplan 1988 bestätigt.

Swellana NOSMAN
Dshambul

Dorfleute feiern Einzug

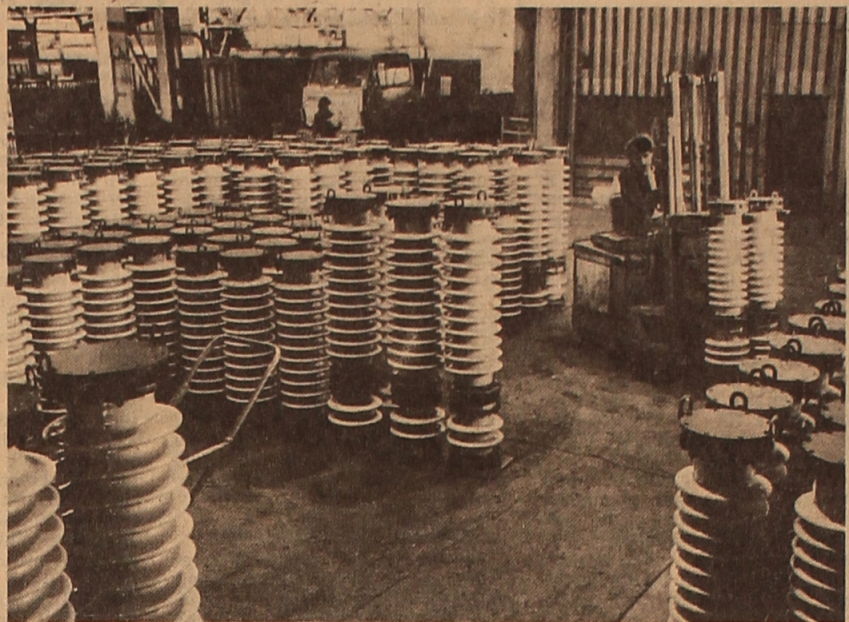
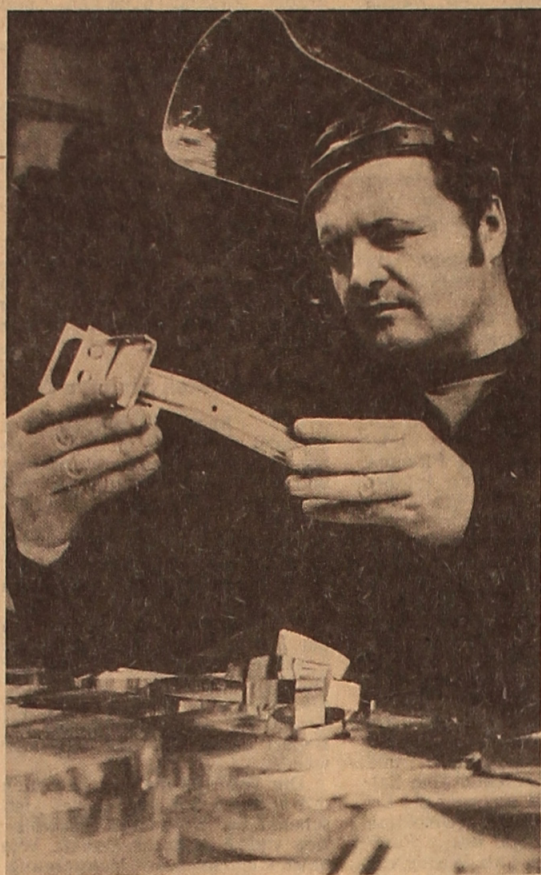
In hohem Tempo wird in den Dörfern des Gebiets Kokschetaw das Programm „Wohnungsbau 91“ verwirklicht. In den Betrieben der RAPO im Rayon Kslytu wurde der Plan der Bau- und Montagearbeiten auf 3,2fache überboten. Hier wurden mehr als 3 000 Quadratmeter Wohnraum übergeben — um 2 000 Quadratmeter mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Auch die Bauschaffenden der Sowchose „Karl Marx“, „Stepnoi“, „Undrusski“, „Chersonski“ sowie die Betriebe für materiell-technische Versorgung der RAPO werden den Halbjahresplan des Wohnungsbaus demnächst bewältigt haben.

„Die örtlichen Bauabschnitte sind zum Pachtvertrag übergegangen. Dadurch beschleunigen wir den Wohnungsbau. Unsere Bauvorhaben tragen keinen saisonmäßigen Charakter mehr. Die Arbeitsproduktivität auf den Bauobjekten ist gestiegen, teilte uns

der stellvertretende RAPO-Vorsitzende für Bauwesen Viktor Friedrich mit.

Zur erfolgreichen Realisierung des Programms „Wohnungsbau 91“ trägt die planmäßige Versorgung der Bauplätze mit Baumaterialien bei. In jedem Agrarbetrieb wurde die Herstellung von Splintholz aus Abfällen der Tischlerei organisiert. Alle Sowchose und andere Betriebe des Rayons beteiligen sich an der Produktion von Ziegeln. Insgesamt werden 17 Millionen Ziegel pro Jahr hergestellt. Bald wird eine neue Silikatziegelwerk in Betrieb genommen werden. In zwei Agrarbetrieben begann man Rohziegel aus Lehm und Stroh und in vier — Schlackenziegelsteine herzustellen. Der Rayon Kslytu deckt voll und ganz seinen Bedarf an Wandbaumaterialien. Einen Teil davon verkauft er im Nachbargebiet Omsk, das ihn seinerseits mit Bauholz versorgt.

Jewgeni KUCHTA



Beispielhafte Arbeitsergebnisse

Das Kollektiv des Kondensatorenwerkes Ust-Kamenogorsk unterstützt den von der Partei angestrebten, auf die grundlegende Umgestaltung von Wirtschaftssystemen und -mechanismen gerichteten Kurs. Über 120 Betriebsangehörige wollen die Aufgaben für drei Jahre zur XIX. Unionspartei-Konferenz erfüllen. Sie haben sich verpflichtet, zusätzlich Erzeugnisse im Werte von 300 000 Rubel zu produzieren, die

noch dazu den besten Standards in der Welt entsprechen sollen.

Unsere Bilder: Rund 6 000 Betriebe und Einrichtungen erhalten die Erzeugnisse des Kondensatorenwerkes, das seine Lieferpflichten stets erfüllt;

Die von Dmitri Larionow geleitete Brigade arbeitet bereits für den Dezember. Fotos: KasTAG

Nach intensiver Technologie

Die Ackerbauern der Gebiete Alma-Ata und Dshambul sind mit der Zuckerrübenausaat fertig. Die gesamte Fläche für deren Anbau — über 20 000 Hektar — ist hier den nach dem Leistungsvertrag arbeitenden Kollektiven zugeteilt.

Eines von ihnen — die Brigade M. Mamedow aus dem Swerdlow-Kolchos, im Swerdlow Rayon des Gebiets Dshambul, hat für die Aussaatkampagne schon die Note „gut“ bekommen. Auf jedem Quadratmeter wächst die entsprechende Zahl von Pflanzen. Die Brigade hat das Naßspeichergleichen durchgeführt und Präzisions-Sämaschinen eingesetzt. Im vorigen Jahr mußte sie sozusagen zur äußersten Maßnahme greifen, nämlich die Rübensaatflächen um ein Drittel zu verringern. Dafür aber fügten sie sich jetzt in die Saatfolgen gut ein. Das hat ermöglicht, sie nach intensiver Technologie anzubauen. Die Brigade erhielt in der vorigen Saison 462 Dezitonnen Zuckerrüben von jedem der 150 Hektar; das ist eines der besten Resultate im Gebiet.

Auch in anderen Landwirtschaftsbetrieben ist das Aufkommen allerorts gut.

(KasTAG)

Technik ist zuverlässig

Für die Frühjahrsbestellung bleibt immer weniger Zeit. Das wissen auch die Werktätigen des Spezialbetriebes „Sowjetski“ im Rayon Sowjetski, Gebiet Nordkasachstan. Den ganzen Winter über wurden die Technik repariert, das Saatgut aufbereitet und Dünger auf die Felder gebracht. In diesem Jahr wurden die Arbeitsplanstammkarten und Fruchtfolgepläne überprüft. Pro Hektar sollen 18 Dezitonnen Getreide und 160 Dezitonnen Mais-Grünmasse geerntet werden.

es große Programm rechtzeitig erfüllt wird, hat man den Reparaturplan für die Technik in der Reihenfolge verändert. Alexej Bely, Alexander Bobylow, Iwan But, Kalrat Sidsyokow u. a. liegen gut im Plan.

In diesem Jahr wurden die Arbeitsplanstammkarten und Fruchtfolgepläne überprüft. Pro Hektar sollen 18 Dezitonnen Getreide und 160 Dezitonnen Mais-Grünmasse geerntet werden.

Vitali LUFT
Gebiet Nordkasachstan

Für immer im Gedächtnis des Volkes

Wie ein Heiligtum ehrt unser Volk den Tag des Sieges, der den Triumph der sozialistischen Ordnung über die Kräfte der Reaktion, die feste Einheit der sowjetischen Gesellschaft, die unverbrüchliche Freundschaft der Völker der UdSSR und die revolutionäre Kontinuität der Generationen versinnbildlicht.

Den 43. Jahrestag des großen Sieges ehrend, brachten die Werktätigen Kasachstans erneut ihre einmütige Billigung und Unterstützung der revolutionären Umgestaltungen im sozialökonomischen und geistigen Leben unseres Landes, der neuen Initiativen der KPdSU, gerichtet auf die internationale Entspannung, sowie ihr sehliches Streben zum Ausdruck, die Beschlüsse des XXVII. Parteitags, des Februariums des ZK der KPdSU (1988) erfolgreich zu erfüllen und die XIX. Unionspartei-Konferenz würdig zu ehren.

Am 9. Mai wurden in Alma-Ata an der ewigen Flamme und am Ruhmesdenkmal im Park „28 Panfilow-Gardisten“ feierlich Blumen niedergelegt. Vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans, vom Präsidium des Obersten Sowjets und des Ministerrates der Kasachischen SSR legten die Blumen der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans G. W. Kolbin, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen

Partei Kasachstans J. F. Baschmakow, L. J. Dawletowa, U. D. Dshambekow, S. K. Kamalidenow, W. A. Kusmenko, J. A. Meschtscherjakow, N. A. Nasarbajew, S. W. Urshumow, die Kandidaten des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans E. Ch. Gukassow und W. M. Miroshchnik nieder.

Anwesend waren der Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR W. I. Sidorowa, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR K. A. Abdullajew, K. K. Balkenow, O. I. Sholtikow, der Chef des Mittelasiatischen Militärbezirks Generaloberst A. W. Kowtunow, das Mitglied des Militärates und der Leiter der Politischen Verwaltung des Mittelasiatischen Militärbezirks Generalleutnant G. I. Tschuschkalow, Leiter von Ministerien und zentralen Staatsorganen, Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolfunktionäre.

Im Namen des Alma-Ataer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Gebietsexekutivkomitees, des Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Stadtexekutivkomitees, des Kasachischen Republikergewerkschaftsrates und des ZK des Komsomol Kasachstans, des Mittelasiatischen Rotbannermilitärbezirks und des Ostgebetsbezirks, der

Verwaltung der inneren Truppen, von Teilnehmern des Großen Vaterländischen Krieges, von Kollektiven der Betriebe und Einrichtungen wurden ebenfalls Blumen niedergelegt.

Die Anwesenden ehrten mit einer Schweigeminute das lichte Andenken derjenigen, die ihr Leben im Kampf fürs Vaterland, im Namen der Rettung der Menschheit und des Friedens auf der ganzen Erde hingegeben haben.

Es erklangen die Hymnen der Sowjetunion und der Kasachischen SSR. Vor dem Ruhmesdenkmal zogen die Truppen der Alma-Ataer Garnison im Ehrenmarsch vorüber.

Blumen wurden auch an den Massengräbern der gefallenen Soldaten niedergelegt.

Am selben Tag fanden in Alma-Ata zu Ehren des Tages des großen Sieges Paraden der Blasorchester, der Soldaten der Garnison und Massensportstaffeln statt. Am Ruhmesdenkmal im Park „28 Panfilow-Gardisten“ wurde das Republikereifest „Veteranen singen“ durchgeführt, und auf dem Neuen und dem Leninplatz wurde das Fest mit Liedern, Tanz und Blasmusik begangen.

In allen Stadtbezirken enthielten die Laienkonzerte Lieder und Tänze der Kriegsjahre und moderne, der Heimat, Partei und dem Frieden gewidmete Lieder.

(KasTAG)

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Für Juni dieses Jahres produziert die spezialisierte Einrichtungsbrigade von Michael Kunz aus dem Bahnbetriebswerk Kokschetaw, die sich des einheitlichen Auftrags bedient. Die Einrichter haben sich verpflichtet, sämtliche Arbeiten nur auf hohem technischem Niveau auszuführen und die Produktionskosten innerhalb dieses Jahres um 8,8 Prozent zu reduzieren.

Mit dem Übergang zum einheitlichen Auftrag ist die Proman-Leistung im Betrieb wesentlich angestiegen.

Stetiger Arbeitsrhythmus herrscht auf den Bauobjekten, die von den Komplexbrigaden des Trakts „Altajswestrol“ in Ust-Kamenogorsk errichtet werden. Das Kollektiv des Baubetriebs hat sich vorgenommen, in diesem Jahr etwa 120 000 Quadratmeter Wohnfläche zu übergeben. Nach dem Stand am 1. Mai sind in der Gebietshauptstadt etwa 61 000 Quadratmeter Wohnfläche übergeben worden, davon rund 80 Prozent mit der Note „ausgezeichnet“.

Ohne Zurückbleiben produziert heute das Kollektiv des Pumpenwerks in Zelnograd. Vor einem Jahr sah es hier mit der Einhaltung der Lieferverträge nicht zum Besten aus, der Plan krachte in allen Fugen. Ebendeshalb war man gezwungen, den einheitlichen Auftrag, und auf einzelnen Abschnitten sogar die Eigenfinanzierung, einzuführen.

Pachtgruppen bewähren sich

Im Gebiet Kustanai schlossen Hunderte Feldbaubrigaden Pachtverträge mit Sowchodirektionen ab.

„Im Vergleich zu anderen Agrarbetrieben“, erzählt Johann Bär, Chefagronom des Nekrasow-Sowchos, „äußerten unsere Mechanisatoren den Wunsch, in fünf bis sechs Mann starken Gruppen zu arbeiten. An jedes dieser Kollektive verpachteten wir für längere Zeit bestimmte Landflächen, die erforderliche Technik und Geräte. Die Feldarbeiten verlaufen heute in zügigem Tempo, besonders in der Sowchobteilung „Grishinka, die von Woldemar Felch geleitet wird. Mit Verdunstungsschutz ist man auf 45 000 Hektar in insgesamt zwölf Tagen fertig geworden.“

Was hat sich mit dem Übergang zum Pachtvertrag verändert? Jetzt hängt mehr von der Initiative „von unten“ ab. Nehmen wir an, daß der Agronom sieht, daß der Boden in der jeweiligen Arbeitsgruppe früher herangerafft ist. Gewöhnlich erteilt er den Befehl, gerade auf diesem Feld mehr Technik zu konzentrieren, um sie später auf andere Felder zurückzubringen. Jetzt entscheidet alles der Arbeitsgruppenleiter selbst. Natürlich schenkt er den Empfehlungen des Technologen Gehör, doch die Termine legt er selbständig fest. Außerdem hat er die Möglichkeit, sich mit einer anderen nach Pachtvertrag arbeitenden Gruppe, die an einem Nebenverdienst materiell interessiert

ist, über Hilfe zu verabreden. Zur Verhütung eventueller Stundzeiten gibt es 12 000 Hektar nichtverpachtetes Land.

Für die Maisanbauer, die acht Mann zählen, ist es vorteilhaft, den Verdunstungsschutz mit leistungsstarken, weitgreifenden Aggregaten zu besorgen und den Boden zu grubbern. Sie besitzen aber zum Beispiel einen „Belaruf“. Sie können dann in der Arbeitsgruppe für Getreideanbau zu innerbetrieblichen Verrechnungspreisen die zusätzliche Technik und Arbeiter erhalten und dort die Gegenleistung mit den eigenen Radschleppern zu erwirken.

Im Herdbuchbetrieb „Pokrowski“ hat man einen anderen Ausweg gefunden, nämlich Großpachtbrigaden gebildet. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß sich auch diese Methode bewährt. Hier wird keine genaue Grenze zwischen „mein“ und „des Nachbarn Arbeitsbereich“, der mich nichts angeht“, gezogen. Die 1. Brigade von Sergej Korsun baut auf 18 000 Hektar Getreide und Futterkulturen auf ausgedehnten Flächen an. Am Tag, wo ich im Sowchowe weite, war der Verdunstungsschutz in vollem Gange. Auf den Feldern der Brigade waren neun weitgreifende Aggregate mit „Krowez“-Traktoren und acht mit Raupenschleppern T-4 im Einsatz.

Auf die Frage, wer von den Mechanisatoren sich in den ersten Tagen der Frühjahrsbestellung schon hervorgetan hat, nannte der Brigadier Woldemar Ulich vor allem einen Arbeitsveten — den Mechanisator Joseph Graule mit dreißigjähriger Arbeitsdauer, Birshan Isputinow und Gennadi Weimer, die das gleiche Feld mit Scheibegren bearbeiteten, sowie Wladimir Paschtschenko, Iwan Gromow, die Brüder Andreas und Anatol Zacher, Alexander Selcho und andere, die ihre Schicht mit bedeutender Mehrleistung.

Gegenwärtig haben die Mechanisatoren alle Hände voll zu tun. Neben dem Verdunstungsschutz auf mehr als 26 000 Hektar Land, das mit Getreidekulturen bestellt werden soll, geht die Kopfdüngung mehrjähriger und die Aussaat einjähriger Gräser vor sich. Eine gute Hilfe leistet dabei der Kustanai Agrarflug.

Im Zuge einer würdigen Ehrung der XIX. Unionspartei-Konferenz haben die Werktätigen des Rayons in diesem Jahr hohe sozialistische Verpflichtungen zur Vergrößerung der Getreideproduktion übernommen. Der Erfolg des Vorhabens wird in diesen Frühlingstagen gesichert. Dabei baut man sehr auf den Pachtvertrag.

Konstantin ZEISER,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Kustanai

Flugprogramm fortgesetzt

Die Kosmonauten Wladimir Titow und Mussa Manarow setzen ihr Flugprogramm an Bord des Orbitalkomplexes „Mir“ fort. Einen breiten Raum im Programm der letzten Tage nahmen geophysikalische Forschungen ein. Zur Erforschung der Pflanzenwelt, der geologischen Erkundung und der Einschätzung der ökologischen Situation in Industriegebieten führten die Kosmonauten zahlreiche Fotoaufnahmen und visuelle Beobachtungen des Territoriums der Sowjetunion durch.

Das Programm sieht weitere Aufnahmen des sowjetischen Territoriums vor, darunter der Waldbestände in den Karpaten und im Kaukasus, der Landwirtschaftsflächen des Gebiets Odessa, der Region Krasnodar und der Unionsrepublik Turkmenien.

Fortgesetzt werden die astrophysikalischen Experimente mit dem Modul „Quant“. Mit Hilfe des Ultraviolett-Teleskops „Glasar“ sollen einzelne Gebiete des Sternbildes Jungfrau fotografiert werden.

(TASS)

Pulsschlag unserer Heimat

Armenische SSR

Neue Handlader

Klein aber oho! — das sind die ersten Urteile der Auftraggeber über die neuen Erzeugnisse des Reparaturbetriebs Jerewan des Staatlichen Agrar-Industriekomitees Armeniens. Von den Fliebbändern dieses Betriebes sind nach Mittelasiatischen Handlader mit einer Tragfähigkeit von 300 Kilogramm gegangen. Diese bedienungsfreundlichen Vorrichtungen sind unentbehrlich in Reparaturbetrieben, Treibhäusern, Parks und auf kleineren ländlichen Baustellen. Die Entladung und Übertragung von Mechanismen und Kleinausrüstungen sowie die Lagerung wird mit ihrer Hilfe mehrfach beschleunigt.

Zur Zeit wird im Betrieb zugleich die Produktion von 1,5 Tonnen-Ladern aufgenommen. Schon in diesem Jahr sollen etwa 10 000 Lader zum Versand an verschiedene Orte unseres Landes serienmäßig zusammengebaut werden.

Tadschikische SSR

Dangara-Steppe erwacht

Im Dienste der Menschen steht heute die vorher leblose Dangara-Steppe, in die das Wasser des Wachs über den 14-Kilometer-Irrigationstunnel gekommen ist. Die Neulandbewohner des großen spezialisierten Sowchos Nr. 1 haben mit der ersten Ernte von Luzerne für seine wachsende Herde begonnen. Die Grünmasse gelangt in die Futtertröge der Tiere und bereichert so die im Laufe des Winters spärlich gewordene Ration.

Die Ernte ist vortrefflich — der Boden ergibt bis 200 Dezitonnen Grünmasse je Hektar. Von Mai bis November wollen die Futterbauer sechs Ernten einbringen.

Dieses Futter wird für die Anlage von Winterschobern und Silagegruben ausreichen. An Futter wird es auch in den anderen Neulandbetrieben der Dangara-Steppe nicht fehlen, wo große Flächen für Hackfrüchte, Leguminosen-Gräser-Gemische, Winterkulturen, darunter auch für Perko und Raps, eingebracht sind.

In nächster Zeit wird der 80 000-Hektar-Massiv in der Dangara-Steppe zu einem bedeutenden Produzenten von Obst, Weintrauben, Fleisch- und Milch-erzeugnissen werden.

RSFSR

Forschungsschiff auf Kiel gelegt

Ein neues Forschungsschiff zur Sicherung der Funkverbindung mit Weltraumobjekten ist in Leningrad auf Kiel gelegt worden. Wie General Georgi Beregowoi, ein leitender Mitarbeiter des Kosmonauten-Ausbildungszentrums, in einem TASS-Interview informierte, werde das auf den Namen „Akademileitglied Nikolai Piljugin“ getaufte Schiff mit einer Bordcomputerzentrale und leistungsstarken Sende- und Empfangsanlagen ausgestattet.

Aserbaidshanishe SSR

Eine Insel... stach in See

Die Erdölgewinner Aserbaidshans haben die reale Möglichkeit bekommen, die Erdölförderung an der Offshore-Lagerstätte „28. April“ schon im laufenden Jahr zu steigern. In diesem Punkt des Kaspisees wurde zwei Monate früher als geplant eine schwimmende Bohrinsel befördert, von der aus 24 Bohrbohrer niedergebracht und in Betrieb genommen werden sollen. Die von den Montagearbeitern des Trustes

„Kasproneftegasstroj“ gebaute neue Plattform ähnelt ihren Vorgängerinnen nur äußerlich. Sie unterscheidet sich von ihnen durch ein größeres Gewicht und die Festigkeit der Konstruktionen, weil sie gut ein Jahrzehnt dort in Betrieb bleiben muß, wo die Wasserschlacht eine Tiefe von mehr als 125 Meter aufweist. In solcher Tiefe wurde auf dem Kaspisee noch kein Erdöl gewonnen. Damit die ganze Pyramide den starken Tiefseeströmungen widerstehen kann, wurde sie aus Rohren mit größerem Durchmesser montiert. Den Spezialisten des Instituts „Gipromorneftegas“, die diese Plattform geschaffen haben, ist es auch gelungen, ein Verfahren zur Montage von Großbaueinheiten zu entwickeln, das den Arbeitern die Montage rascher abschließen half.

An der Beförderung der Plattform beteiligte sich eine ganze Flottille von Schleppern, Schwimmkränen und Taucherschneblöten. Es mußten nicht wenige Schwierigkeiten überwunden werden. Dennoch ist es den Seeleuten gelungen, diese Stahlkonstruktion an die geplante Stelle zu bringen.

Ukrainische SSR

Im Auftrag ausländischer Firmen

Eine Partie großer Schleifmaschinen ist im Auftrag französischer und italienischer Maschinenbetriebe im Charkower Betrieb „Koskor“ gefertigt worden. Die Maschinen können mehrere Tonnen wiegende Werkstücke wie Turbinenlaufräder aus Stahl, Generatoren, Walzen sowie Marmor- und Granitblöcke mit hoher Präzision bearbeiten.

Dank den kürzlich gegründeten Gemeinschaftsunternehmen Stancofrance und Stancoitaliano konnte die Ausfertigung der entsprechenden Eilverträge wesentlich vereinfacht werden.

Der Charkower Betrieb liefert Werkzeugmaschinen in alle RGW-Länder und an Firmen vieler kapitalistischer Staaten.

Einer von der Bestenliste

Maß der Zuverlässigkeit

Valentin Geiger traf ich in seinem Arbeitszimmer an. Er telefonierte gerade mit jemandem. Wir brauchen dringend eine Wasserpumpe!“ schrie er in die Muschel. „Nein, keine Störung, aber unmittelbar vor dem Lagergebäude hat sich eine riesengroße Pfütze gebildet. Wissen Sie, wie sehr das den Rohstoff schädigen kann?“

Er legte auf und sah mich fragend an. „Kommen / Sie vom Exekutivkomitee?“ Es stellte sich heraus, daß Geiger für heute nachmittags eine Kommission herbestellt hat, die die Sachlage im Lagerraum überprüfen sollte. Wäre es nicht die Angelegenheit des Betriebsdirektors?“ versuchte ich taktvoll einzuwenden. Er vertrieb rasch meine Zweifel: „Unser Direktor hat ohnedies viel zu tun. Und außerdem: Jedem Abschnittsleiter sind heute so viele Rechte gewährt, daß er auch mal selbst eingreifen kann.“

So lernte ich zuverlässigen und rastlosen Valentin Geiger kennen, wie man über ihn im Betriebsvor-

stand spricht. Auf solch einen Leiter hat man in der Spinnerei bestimmt lange Jahre gewartet. Geiger gehört zu der Menschensorte, die keine Anweisungen von oben brauchen und sich für alles verantwortlich fühlen. Besonders aber sind für ihn seine unermessliche Energie und seine Fähigkeit, andere anzuspornen, charakteristisch.

„Leider sind wir es gewohnt, immer mit jemandes Hilfe zu rechnen“, meint er. „Das hatte uns schon immer viel Schaden zugefügt: Wir saßen da und warteten, bis jemand des Weges kommt und die Sache schaukelt. Und heute, wo die Umgestaltung in vollem Gange ist, muß man die Dinge anders auffassen. Jedermanns positive Leistung, jedermanns Beitrag zählen. Hab' ich nicht recht?“

Bereits zwei Jahre ist Geiger Leiter der Lagerabteilung im Betrieb. Anscheinend ist es die ruhigste Abteilung in der Spinnerei. Geiger hat es jedoch verstanden, alle zu überzeugen, daß es

auch hier viel zu tun gibt, wenn man nur prinzipiell bleibt. Warum buben etwa 17 Prozent der Fertigerzeugnisse an Qualität ein, nachdem sie eine Woche im Lagerraum gelegen haben? Oder warum haben die Spinnerinnen an der Rohstoffqualität so manches auszusetzen? Die Antwort, die Geiger den Kollegen gab, war eindeutig: All das geschieht dadurch, weil man die Zügel locker hält. Früher drückte man vor den zahlreichen technologischen Unterlassungen ein Auge zu. Ach, was gibt's da lange zu diskutieren! Was auf Lager ist, ist eben auf Lager! Geiger hat in die Sache viel Ordnung hineingebracht.

„Es wäre gut, solche Leute auf jedem Abschnitt einzusetzen“, sagte zu mir der Sekretär des Parteikomitees Wassilj Belogorski. „Heute sind Menschen vom Schlage Geigers gefragt.“

Heinrich BARTSCH
Alma-Ata

Umgestaltung: Faktor Mensch

Mehr Aufmerksamkeit für die Konsumgüterproduktion

In der Stadt und im Gebiet Pawlodar produzieren alle Industriebetriebe Waren für den Bevölkerungsbedarf. Aber der Umfang, der von ihnen ausgeführt...

Schwierigkeiten der Erneuerung

Im Foyer der zweiten Etage der Werksleitung wurde eine Ausstellung von Konsumgütern gestaltet, die von den Traktorenbauern produziert werden.

Die Ergebnisse der Traktorenbauer zeichnen sich durch eine gute Qualität aus. Die Staatliche Kontrollkommission arbeitet in der Vereinigung nicht nur in der Hauptproduktion...

Die Ergebnisse der Traktorenbauer werden also gebraucht. Warum erfüllt dann der Betrieb in den letzten Jahren den Plan nicht? Möglicherweise schenken die Leiter der Vereinigung diesem Gebiet nicht genügend Aufmerksamkeit?

Die im Werk unternommenen Anstrengungen haben zu be-

stimmten Resultaten geführt. Die Konsumgüterproduktion wächst von Jahr zu Jahr, aber die Pläne werden dennoch nicht erfüllt. Die Produktionsflächen, die Maschinen und Anlagen reichen nicht aus.

Die Umgestaltung nimmt unterschiedliche Haltungen gegenüber einer solchen „Finanzpolitik“ ein, was durchaus verständlich ist. Das Kollektiv der Vereinigung hat es gegenwärtig nicht leicht. Seine Finanzlage ist nicht beneidenswert.

Aber es existieren nicht nur innerbetriebliche Schwierigkeiten. Großen Einfluß auf die Her-

hier die Rede sein soll. Als Konsumgüter produziert man hier Polyäthylenfolien und Beutel aus dieser Folie, insgesamt im Werte von 250 000 Rubel.

Die Umgestaltung begann in den genannten Abteilungen damit, daß alle entsprechenden Produktionsabschnitte der Direktion für Kader- und Sozialfragen unterstellt wurden.

Die Umgestaltung begann in den genannten Abteilungen damit, daß alle entsprechenden Produktionsabschnitte der Direktion für Kader- und Sozialfragen unterstellt wurden.

Das Eis ist gebrochen. Im Unterschied zum Traktorenwerk macht die Produktionsvereinigung „Ekbastusugol“ durch seine Wirtschaftstätigkeit jährlich einen millionenfachen Gewinn.

Es ist erst ein reichliches halbes Jahr vergangen, seit die Konsumgüterproduktion in feste Hände kam, aber es ist bereits ein gutes Stück Arbeit geleistet worden. Der Produktionsumfang hat sich spürbar erweitert und soll bis zum Jahresende eine halbe Million Rubel ausmachen.

Aber die Sorge um den Menschen gebührt die Hauptbedeutung bei der Lösung aller Fragen, darunter auch der ökonomischen. Die Konsumgüterproduktion, die verschiedensten Dienst-

leistungen, vor allem für die eigenen Mitarbeiter, wurden bereits zu einer dringenden Notwendigkeit. Im Leitungsapparat der Vereinigung hat man das verstanden und Maßnahmen ergriffen, die auf die Steigerung der Konsumgüterproduktion und die Zahl der Dienstleistungen gerichtet sind.

Die Umgestaltung begann in den genannten Abteilungen damit, daß alle entsprechenden Produktionsabschnitte der Direktion für Kader- und Sozialfragen unterstellt wurden.

Auf dem alten Standpunkt

Das Erdölverarbeitungswerk befindet sich noch im Bau. Es wird ein neues Gebäude errichtet und die Werkhallen werden belaufender Produktion rekonstruiert.

Die Umgestaltung, die natürlich mit anderen Sorgen belastet ist, schenkt der Konsumgüterproduktion wenig Aufmerksamkeit. Wie einst auch in der Vereinigung „Ekbastusugol“ sind dafür Abteilungen verantwortlich, für die Konsumgüterproduktion — die Abteilung Planung und für die Dienstleistung — die Abteilung Finanzen.

Der Betrieb kann zweifelsohne mehr tun. Es könnte sowohl das Sortiment erweitert, als auch die Produktionsmenge gesteigert

werden. Dafür muß ein neues Gebäude gebaut und eine neue Produktion aufgenommen werden. Das ist natürlich aufwendig, zumal, wie gesagt, es ohnedies viele Sorgen gibt.

Die Meinung des Handels

In Pawlodar gibt es das Geschäft „Saltanat“, in dem ausschließlich Waren des täglichen und Bevölkerungsbedarfs verkauft werden, die aus Betrieben der Stadt kommen.

Man kann sagen, daß in Ekbastus das Eis bereits gebrochen ist. Man hat begonnen, sich ernsthaft mit den Problemen der Konsumgüterproduktion zu befassen. Es steht die Aufgabe, diesen Zweig in den nächsten Jahren rentabel zu machen.

Klar ist, daß die Betriebe in engem Kontakt mit den Handelsorganisationen arbeiten müssen, Bedarfsforschung betreiben und die Produktion je nach der Nachfrage gestalten müssen.

Die Umgestaltung, die natürlich mit anderen Sorgen belastet ist, schenkt der Konsumgüterproduktion wenig Aufmerksamkeit. Wie einst auch in der Vereinigung „Ekbastusugol“ sind dafür Abteilungen verantwortlich, für die Konsumgüterproduktion — die Abteilung Planung und für die Dienstleistung — die Abteilung Finanzen.

Juri MARKER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Pawlodar



Beim Bau von Wohnhäusern im Alma-Atar Wohnkomplex Aksai 40 ist sich der Kranführer Wjatscheslaw Ziller aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 3 des Alma-Atar Wohnbaukombinats (im Bild) durch seine fleißige Arbeit hervor.

Auf Initiative der Deputierten

Die Deputierten des Dorfsowjets Alma-Atar im Gebiet Semipalatinsk haben sich das anspruchsvolle Ziel gesetzt, die Rinder der individuellen Nebenwirtschaften ausreichend mit Futter zu versorgen, ohne dabei die wirtschaftseligen Futtermittel zu beanspruchen.

Der Deputierte des Dorfsowjets T. Achatow hatte vorgeschlagen, aus freigesetzten Arbeitskräften eine Genossenschaft zum Gräseranbau und zur Futterbeschaffung für die „Hausfarmen“ zu bilden.

Die Verbindung unserer Hauptarbeit mit dem Ackerbau ist für uns sehr vorteilhaft“, sagt der Direktor des Reparaturbetriebs Urdshar W. Gaiduk. „Das wird uns die Möglichkeit geben, jeden Beschäftigten maximal mit Arbeit auszulasten und die Löhne zu steigern.“

Die Frühjahrsbestellung ist in vielen Gebieten der Republik mit der Erneuerung der Tätigkeit ihrer Volksabgeordneten zusammengefallen. Die Wirtschaftsfrage selbst veranlaßt die Deputierten, sich den Bedürfnissen der Menschen zuzuwenden und die sozial-ökonomische Situation aktiver zu beeinflussen.

(KasTAG)

Wie verläuft die Umgestaltung in den Gewerkschaften?

Nur etwas mehr als ein Jahr ist seit dem XVIII. Gewerkschaftskongreß unseres Landes verflissen, der den Tätigkeit von den Positionen hoher Forderungen der Partei analysiert und Wege zur Lösung der ihnen bei der Umgestaltung aller Lebensbereiche der sowjetischen Gesellschaft gestellten Aufgaben festgelegt hat.

Für die Arbeit der Gewerkschaftsorganisationen sind jetzt Neuerungen und Umgestaltungen kennzeichnend, sie handeln nun aktiver und offensiver, realisieren ihre Rechte vollständiger. Die Umgestaltung bringt wertvolle Initiativen und Erfahrungen einer nicht standardmäßigen Lösung veralteter und aufkommender Probleme hervor.

Es gibt aber noch so manches, was unser erfolgreiches Vorankommen behindert. Viele Gewerkschaftsorganisationen haben Formalismus, Papierkrämerei und Prinzipienlosigkeit nicht abgeschafft und kämpfen unzureichend um die Schaffung allgemeiner günstiger Bedingungen für hochproduktive Arbeit.

Bel uns gibt es allein Grundorganisationen der Gewerkschaften über 43 000. In 7 000 davon sowie in den meisten Stadt-, Rayon- und Gebietsgewerkschaftskomitees fanden solche Rechenschaftslegungen schon statt. Und das Ergebnis? Als unbefriedigend wurde die Arbeit von 34 Gewerkschafts-, zwei Stadt- und Rayongewerkschaftskomitees anerkannt.

Mit der Schaffung der Räte der Arbeitskollektive wendeten sich die Gewerkschaftskomitees keinesfalls vom Produktionsleben ab. Vor allem müssen sie ihre Rolle bei der Realisierung der Sozialprogramme der Kollektive verstärken. Wie wirkt sich das in der Praxis aus? Zweifelsohne wächst ihre Anteilnahme an sozialen Fragen. Aber leider nicht immer und überall. Ein Beispiel betrifft der Verwirklichung des Programms „Wohnungsbau 91“.

gongone Überführung der Ökonomik auf neue Bedingungen der Wirtschaftsführung und Selbstverwaltung und die Schaffung von Räten der Arbeitskollektive hingebachtet.

Poljakow, der außerhalb der Reihe eine Wohnung erhielt, an der Gesetzesverletzung direkt mitteilt, will für von seiner Wahlfunktion entbunden wurde. Aber auch danach fand er Schutzherren. Poljakow arbeitet jetzt als stellvertretender Direktor des Betriebes, und die Wohnung hat er trotz der entsprechenden Verfügung noch immer nicht zurückgegeben.

Wovon zeugen diese Fakten? Davon, daß viele Gewerkschaftskomitees es noch nicht gelernt haben, staatlichen Leitern, die das Maß überschreiten, Einhalt zu gebieten und davon, daß die Anforderungen an die Gewerkschaftsgrundorganisationen noch nicht genügend streng sind. Die Grundorganisationen brauchen eine größere Kampfkraft. Denn sie haben doch alles — Offenheit, Demokratisierung, vom Gesetz verbriefte Rechte — auf ihrer Seite.

In der Zeit, die vor dem Plenum noch verbleibt, wollen wir die Meinung von möglichst vielen Gewerkschaftsmitgliedern über den Verlauf der Umgestaltung im Gewerkschaftsleben einholen. Vor allem Meinungen darüber, was sie an Neuem bringt, was ihrer erfolgreichen Weiterentwicklung im Wege steht, welche Maßnahmen für die Aktivierung der Gewerkschaften bei der Ausübung ihrer Erziehungsfunktion, ihrer Teilnahme an der Organisationsarbeit unter der breiten Masse der Werktätigen aller Richtungen notwendig sind.

Wir bitten Briefe mit Vorschlägen und Beiträgen an den Kasachischen Republikgewerkschaftsrat, 480003 Alma-Ata, ul. Mira 37, mit der Aufschrift „Zum Plenum des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates“ an uns zu senden. Wir sind überzeugt, daß die offenen Meinungen der Gewerkschaftsmitglieder bei der Erarbeitung eines zielgerichteten Programms zur Erhöhung der Effektivität der gesamten Arbeit, der Kampfkraft der Gewerkschaftsgrundorganisationen und, der gewählten Organe helfen werden.



Das Dshambuler Werk für Metallkonstruktionen arbeitet seit diesem Jahr unter neuen Bedingungen: Es will die wirtschaftliche Rechnungsführung, Eigenwirtschaftung und Selbstfinanzierung einführen.

Das Kollektiv hat sich verpflichtet, zum Tag der Eröffnung des Forums der Kommunisten zusätzliche Erzeugnisse im Werte von 25 000 Rubel zu produzieren.

Unser Bild: Die Mitglieder der führenden Brigade der Dreherei Iwan Lymarew (Leiter), Wladimir Saweljew, Wladimir Krenz und Alexander Rudolf.

Foto: Jürgen Witte

Stichwort: Erneuerung des Unterrichts

Die neuen Aufgaben, die unsere sozialistische Gesellschaft gegenwärtig zu lösen hat, erfordern von jedem ihrer Mitglieder und von jedem Arbeitskollektiv große Aktivität und Schöpfergeist, denn der Faktor Mensch spielt bei der Beschleunigung der sozial-ökonomischen Entwicklung des Staates eine äußerst wichtige Rolle. Die wichtigste Voraussetzung für die Umgestaltung der gesamten marxistisch-leninistischen Schulung ist daher ihre maximale Unterordnung den Aufgaben der Beschleunigung.

Die Probleme der Umgestaltung der politischen und ökonomischen Schulung wurden im Kombinat „Atschpollmetall“ bereits vor zwei Jahren gründlich auf einer erweiterten Sitzung des Parteikomitees behandelt, auf der zugleich ein konkretes komplexes Aktionsprogramm bestätigt wurde. Die Qualität der Aufklärungsarbeit, ihre Wirkung auf Herz und Verstand der Menschen, auf die aktive Teilnahme der Hörer am Unterricht, aber auch seine praktische Ausrichtung hängen in vielem von der Meisterschaft der Propagandisten ab. Deshalb wurde im Betrieb der Vorbereitung und der ideologischen Beschleunigung der Propagandisten recht viel Aufmerksamkeit geschenkt. Die Schulen der politischen und ökonomischen Aufklärung werden von solchen erfahrenen Propagandisten und Meistern ihres Fachs angeleitet wie H. Sauter, Leiter des Tagebaus „Mirgalschaisai“, A. Neufeld, Chefmarktscheldner im Bergwerk „Glubokij“, I. Pam, Chefenergetiker im Bergwerk „Atschissai“, J. Telegin, stellvertretender Chefingenieur

des Kombinars, V. Herdt, Leiter einer Bergverwaltung für Vortriebsarbeiten und von vielen anderen Genossen. Eine gewichtige Hilfe leistet den Propagandisten die Lektorengruppe, ihr gehören kompetente hochgebildete Spezialisten, die sich im Bereich der Propaganda- und Agitationsarbeit perfekt auskennen. Unter ihnen sind die Genossen W. Iwanow, W. Polotzkij, P. Sidorenko, T. Nurtajew u. a.

Um die Verantwortung der Hörer für die vermittelten Kenntnisse zu erhöhen, wurde hier ein Sonderbewertungssystem — Testate und Prüfungen — eingeführt. Die Parteiorganisationen nehmen von ihren Mitgliedern Rechenschaft über ihr Studium in den Aufklärungsschulen und von den Propagandisten über ihr Verhalten zur Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts entgegen. Bei der Beförderung der Ingenieure in ein höheres Amt werden ihre Einstellung zum Studium, ihre Aktivität beim Unterricht, die Zahl der eingebrachten Verbesserungsvorschläge zur Steigerung der Produktion und zur Vervollkommenheit der Arbeitsorganisation berücksichtigt. Den Hörern stehen eine Bibliothek, ein Spezialkabinett für ökonomische Ausbildung, technische Anschauungsmittel und gut eingerichtete Hörsäle für die Berufsausbildung zur Verfügung. Von großer Bedeutung für die Hörer ist auch die Prüfung, die sie nach der Absolvierung des Studiums abzulegen haben. Zum Ablegen der Prüfung werden nur diejenigen Hörer zugelassen,

die im Fach Ökonomik eine positive Note erhalten haben. Eine Sonderkommission bewertet ihre Kenntnisse in allen Bereichen des Programms, und die Prüfungsergebnisse beeinflussen sehr die Steigerung oder die Senkung der Qualifikationsstufe der Arbeiter.

Reiche Erfahrungen beim Erlernen der fortschrittlichen Arbeitsmethoden, bei der Berufsausbildung der Kader und bei der ökonomischen Aufklärung sind auch in der Konfektionsfabrik „Wochoch“ gesammelt worden. Besonders gewichtig sind diese Erfahrungen jetzt, da der Betrieb zur Selbstfinanzierung übergegangen ist. Mit Hilfe der Wissenschaftler der Alma-Atar Hochschule für Volkswirtschaft erarbeiteten die Propagandisten der Fabrik „Wochoch“ ein Lehrprogramm zum Thema „Intensivierung der Produktion“. In diesem Jahr studieren rund 200 Personen an den Lehrgängen für berufliche und ökonomische Ausbildung. Unter den Hörern gibt es Vertreter verschiedener Berufe; die meisten sind hier die Näherinnen, es gibt aber auch Elektriker, Mitarbeiter der Abteilung Technische Kontrolle und Ingenieure, die recht gern Vorlesungen und verschiedene Lehrbeschäftigungen besuchen. In gutem Ruf stehen in der Fabrik „Wochoch“ ihre Propagandisten. Zugänglich und konkret bringen sie den Hörern alles Fortschrittliche auf dem Gebiet der Organisation und Leitung der Wirtschaft wie auch der Planung der Produktion. In der Fabrik wirkt unter anderem auch eine Volkuniversität für technisch-ökonomisches Wissen, an

der interessanter Unterricht zum Thema „Die Intensivierung der Ökonomik“ erteilt wird. Neben den Spezialisten und Leitern der Fabrik unterrichten auch die Hochschullehrer an der Universität. Zum Thema „Zwölftes Planjahr“ — eine Planperiode der durchgreifenden Wendung in der sozialökonomischen Entwicklung unseres Landes — sprach zum Beispiel der Dozent P. Galejew. Oft halten der Dozent K. Schabanabajew und der Kandidat der ökonomischen Wissenschaften R. Rustemow hier ihre Vorlesungen.

Die Analysen zeigen, daß zum Beispiel die Aktivitäten der Hörer in den Plandiskussionen ihrer Bereiche sowie die Konstruktivität ihrer Vorschläge, Hinweise und Kritiken stetig wachsen. Mehr als 80 Prozent der eingebrachten Vorschläge der Hörer konnten in den Volkswirtschaftsplänen berücksichtigt werden. Diese Entwicklung — neben der Wirksamkeit der Neuerer in den Betrieben — sowie der Wettbewerbs von Leistungsvergleichen und Erfahrungsaustauschen zeugt von den inneren Potenzen des politischen und ökonomischen Unterrichts. Ist Ausdruck seiner großen Vorzüge und seiner Triebkräfte. Von erheblichem Stellenwert ist zugleich die Entwicklung einer neuen, höheren Stufe der ökonomischen Schulung, insbesondere unter Beachtung unserer wirtschaftlichen Entwicklung in den neuen ökonomischen Bedingungen. Konstantin DEITCHE, Konsulent im Haus für politische Aufklärung des Tschimkenters Gebietspartei-komitees



PANORAMA

In den Bruderländern

Neue Etappe der Zusammenarbeit

BERLIN. Die Werkstätten der Leichtindustrie in der UdSSR und in der DDR scheuen keine Mühe, um das Lebensniveau der Menschen zu heben. Sie wissen, daß man dies nur durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erreichen kann.

Einer der effektivsten Wege zur Verwirklichung dieser Aufgabe ist die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den produktionsverwandten Betrieben der UdSSR und der DDR. Wie der stellvertretende Minister für Leichtindustrie der DDR Erik Florig-Lieberwirth den Journalisten mitteilte, finden

beim Ausbau der gemeinsamen Formen der Zusammenarbeit Anwendung. Eine davon ist die Teilnahme der DDR an der Rekonstruktion der sowjetischen Textil-, Konfektions- und Schuhfabriken. Auf solche Weise wurden in den letzten Jahren etwa 20 Betriebe in Moskau, Leningrad, Saporoschje, Jerewan und Taschkent umgerüstet. Die Spezialisten der DDR haben nicht nur die technologischen Projekte und die Ausrüstungen entwickelt, sondern auch an der Montage und Einrichtung der Maschinen teilgenommen und die sowjetischen Kollegen mit

Arbeit sowohl alte als auch neue den Besonderheiten dieser Technik bekanntgemacht.

Doch es wäre falsch, diese Teilnahme als Einbahnstraße zu betrachten, unterstrich Erik Florig-Lieberwirth. Die Erfahrungen der sowjetischen Kollegen werden erfolgreich in vielen Betrieben des deutschen sozialistischen Staates ausgewertet.

Der stellvertretende Minister hob hervor, daß die Zusammenarbeit der Spezialisten beider Länder nach der Unterzeichnung des Abkommens über die Herstellung von Direktbeziehungen zwischen den Kombinat und Betrieben der UdSSR und der DDR in eine neue Etappe getreten ist. Im vergangenen Jahr wurden 13 Paare von Kontaktpersonen in der ersten Hälfte des laufenden Jahres hergestellt. In den nächsten sechs Jahren sollen weitere hinzukommen.

Politische Schulung vervollkommen

BELGRAD. Der Schwierigkeitsgrad der nach dem XIII. Parteitag des BDKJ zu lösenden Aufgaben macht es erforderlich, daß die zwei Millionen Kommunisten Jugoslawiens an der Vervollkommenheit des Systems der ideologisch-politischen Ausbildung der Parteimitglieder arbeiten. Jetzt, da die Vorbereitungen auf die Konferenz des Bundes der Kommunisten auf Hochtour laufen, ist die Notwendigkeit der Umgestaltung der ideologischen Arbeit besonders groß.

Das Präsidium des ZK des BDKJ hat einen Beschlusentwurf vorbereitet, in dem eine neue Form der ideologisch-politischen Ausbildung der leitenden Parteifunktionäre vorgesehen wird. Für sie werden mit Beginn des neuen Studienjahres in das System der politischen Schulung dreiwöchige Seminare eingeführt; man wird sie in der Politische Schule des BDKJ „I. Broz Tito“ in Kumrovec abhalten.

„Geschichte der Budapester Brücken“

BUDAPEST. „Geschichte der Budapester Brücken“ — so ist eine Fotoausstellung überschrieben, die in der ungarischen Hauptstadt eröffnet wurde. Über 100 Fotodokumente zeigen die Geschichte der Brücken, die zu verschiedenen Zeiten die beiden Städte Buda und Pest verbunden haben. Auf der Eröffnung der Ausstellung ist festgestellt worden, daß die Donaubrücken eine außerordentlich wichtige

Rolle im Gesamtbild der Hauptstadt

Ungarns und bei der Entwicklung des städtischen Verkehrs spielen. Die erste Brücke in Budapest war in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gebaut worden, fünf weitere um die Jahrhundertwende. Aber alle Brücken waren von den Hitlerfaschisten während des zweiten Weltkrieges gesprengt und sind erst in den Jahren des sozialistischen Aufbaus wieder aufgebaut worden.

Schmugglerin festgenommen

HAVANNA. Die Zollbeamten Kubas haben im Flughafen „Jose Marti“ die Bürgerin der Dominikanischen Republik, eine gewisse Maribel Cordero, festgenommen, die Agentin der Weltweite ist. Ihr wurden eine große Summe von US-Dollars, die sie nach Kuba zu schmuggeln beabsichtigte, sowie eine Menge anderer Waren beschlagnahmt. Die Waren ihrer Köffer waren an

36 Adressaten in Havanna bestimmt

„Varadero International“ — so heißt die „Firma“, unter deren Schilde in der Village-Green-Strasse von Miami (USA) das Hauptquartier der internationalen Schmugglergruppe untergebracht worden ist, die dazu genutzt wurde, den Innenmarkt des sozialistischen Kubas zu destabilisieren und der Ökonomie der Republik Schaden zuzufügen.

Im Gedächtnis der Menschheit unauslöschlich

USA-Meinungsforscher: Tat des Sowjetsoldaten bleibt unvergessen

„Die Großtat des Sowjetsoldaten im zweiten Weltkrieg verbleibt nicht mit den Jahren, sondern bleibt unauslöschlich im Gedächtnis der Menschheit“, erklärte der Leiter des demoskopischen Dienstes des USA-Bundesstaates California, Martin Field, in einem TASS-Gespräch. „Denn das russische Volk“, fuhr er fort, „ist die Hauptlast des schweren Kampfes getragen. Hilters Kriegsmaschine zerbrochen und den Völkern den Frieden gebracht.“

Im Kampf gegen den gefährlichen Feind seien aus der Zusammenarbeit der Großmächte wertvolle Erkenntnisse gewonnen worden, die heute die führenden Politiker dazu verpflichten, nach Wegen zur Verbesserung der Beziehungen und zur Verständigung zu suchen, fügte der Meinungsforscher hinzu. Während des Krieges hatte er Schiffswracks begleitet, die Technik und Munition nach Murmansk brachten. „Für die amerikanischen Seeleute war nach überstandener Todesgefahr die sowjetische Küste so gut wie ein Zuhause. Dort ist ein Stück von meinem Herzen geblieben“, sagte er.

Verhandlungen über Fischfang

Sowjetisch-schwedische Verhandlungen über den Fischfang haben in Stockholm stattgefunden. Sie standen im Lichte der Erfüllung des Regierungsabkommens zwischen der UdSSR und Schweden über die Prinzipien der Abgrenzung der Seeräume in der Ostsee vom 13. Januar 1988, das während des offiziellen Besuchs des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, N. I. Ryschkow, in Schweden, des sowjetisch-schwedischen Abkommens über die Abgrenzung des Festlandssockels sowie der sowjetischen Wirtschaftszone und der schwedischen Fischfangzone in der Ostsee und des Abkommens über die Beziehungen auf dem Gebiet des Fischfangs im einstigen umstrittenen Gebiet der Ostsee, die am 18. April dieses Jahres während des Arbeitsbesuchs des Außenministers Schwedens, Sten Andersson, in Moskau unterzeichnet wurden.

Bei den Verhandlungen wurden Fragen der Verteidigung der Fangquoten für das Jahr 1988, die Regeln des Fischfangs im einstigen umstrittenen Gebiet der Ostsee sowie andere Probleme erörtert. Entsprechend den unterzeichneten Abkommen können die sowjetischen Fischer jährlich im schwedischen Teil des einstigen umstrittenen Seerums 18 000 Tonnen Fisch und die schwedischen Fischer im sowjetischen Gebiet 6 600 Tonnen fangen. Die Dokumente sehen eine Regulierung des Fischfangs vor.

In wenigen Zeilen

ATHEN. Für die Fortsetzung des mit dem sowjetisch-amerikanischen Vertrag über die Beseitigung der Mittelstreckenraketen eingeleiteten Abrüstungsprozesses sprach sich die internationale Bewegung „Frauen für einen bedeutungsvollen Gipfel“ in Athen aus. Vertreterinnen der Frauenbewegung stellten die Ergebnisse ihrer dreitägigen Beratungen der Presse vor. Dabei erklärte Frau Margaret Papandreou, die Begründerin der Organisation, daß das Frauenforum eine Grundsatzklärung angenommen habe, in der unter anderem die Unterzeichnung und Ratifizierung eines umfassenden Teststopp-Vertrages für Nuklearwaffen gefordert wird.

LISSABON. Zahlreiche Abgeordnete des portugiesischen Parlaments protestierten mit Nachdruck gegen die von Pretoria androhte Vollstreckung der Todesurteile an den „Sechs von Sharpeville“. Die Parlamentarier der Portugiesischen Kommunistischen Partei, der Sozialistischen Erneuerungspartei und der Grünen sowie unabhängige Deputierte forderten die Regierung auf, sich dem weltweiten Protest gegen den vom Apartheid-Regime geplanten Mord anzuschließen.

WIEN. Im Rahmen der Konsultationen zwischen Vertretern des Warschauer Vertrags und der NATO zur Ausarbeitung des Mandats für Verhandlungen über die Reduzierung der Streitkräfte und konventionellen Rüstungen in Europa vom Atlantik bis zum Ural hat in Wien ein weiteres Treffen stattgefunden.

Ziel: Eine halbe Million Parteimitglieder

In den Dokumenten des 18. Parteitags der Kommunistischen Partei Japans, der im November 1987 stattfand, und in Beiträgen von „Akahata“ über den Parteitag wird den Problemen des Parteiaufbaus große Aufmerksamkeit gewidmet. Insbesondere geht es dabei um die Frage, warum die KPJ bis jetzt noch nicht 500 000 Mitglieder hat und was getan werden muß, um dieses Ziel zu erreichen.

Zum Zeitpunkt ihres 18. Parteitags hatte die Partei die höchste Mitgliederzahl in ihrer Geschichte. Gegenwärtig zählt sie 480 000 Mitglieder aus allen Schichten der Bevölkerung. Der größte Teil — 65,6 Prozent — sind Arbeiter; 38,3 Prozent sind Frauen, was davon zeugt, daß die KPJ dem Kampf für deren Befreiung und Gleichberechtigung immer große Bedeutung beimessen hat.

Der Hoffnung hin, die Reihen der Kommunisten würden von selbst wachsen. Nach dem 17. Parteitag (1985) ging die Mitgliederzahl der KPJ sogar zurück, und der Anteil der Jugendlichen verringerte sich.

Es bestehen durchaus Möglichkeiten, die Lage zu verbessern und neue Erfolge zu erringen. Die zunehmenden Aktionen der Arbeiterklasse zeigen, daß das Volk dem Angriff der Reaktion energischen Widerstand entgegenzusetzen vermag. In den sozialistischen Ländern werden Fehler der Vergangenheit und negative Erscheinungen überwunden, und die in Angriff genommenen Reformen fördern den Erneuerungsprozess. Der gesellschaftliche Fortschritt ist unumkehrbar. Ausgehend von dieser unbestreitbaren Tatsache, liegt der Parteitag die Hauptrichtungen für die Vervollkommenheit der Arbeit auf dem Gebiet des Parteiaufbaus fest. Insbesondere geht es darum:

Den bisher höchsten Stand erreichte die Mitgliederzahl zu einer Zeit, da die Partei ihre politischen Positionen und ihren Einfluß unter den Massen spürbar verstärkt hat. So erhielt sie bei den Parlamentswahlen 1986 5,43 Millionen Stimmen, (9,5 Prozent der Gesamtzahl, das beste Ergebnis seit ihrem Bestehen). Bei den Kommunalwahlen konnte sie in den letzten zwei Jahren die Zahl ihrer Mandate in örtlichen Organen um 188 erhöhen, so daß die KPJ heute in diesen Organen insgesamt 3 854 Abgeordnete hat.

Einerseits spielt die innenpolitische Lage eine Rolle, die sich seit Mitte der 70er Jahre herausgebildet hat und durch eine Offensive der Rechten, durch ideologische Angriffe der Reaktion gegen die Kommunisten und die Spaltung der fortschrittlichen Kräfte gekennzeichnet ist. Unter diesen Bedingungen sahen einige Parteimitglieder keine klare Perspektive des Kampfes mehr, und die Aktivität einzelner Parteilistenorganisationen hat nachgelassen. Auch negative Erscheinungen in sozialistischen Ländern wirkten sich auf die Haltung der Kommunisten aus. Andererseits gab es Mängel in der Arbeit der Partei, ließen die Anstrengungen nach, systematisch und zielgerichtet neue Mitglieder zu gewinnen. Mitunter gab man sich

der Hoffnung hin, die Reihen der Kommunisten würden von selbst wachsen. Nach dem 17. Parteitag (1985) ging die Mitgliederzahl der KPJ sogar zurück, und der Anteil der Jugendlichen verringerte sich.

Es bestehen durchaus Möglichkeiten, die Lage zu verbessern und neue Erfolge zu erringen. Die zunehmenden Aktionen der Arbeiterklasse zeigen, daß das Volk dem Angriff der Reaktion energischen Widerstand entgegenzusetzen vermag. In den sozialistischen Ländern werden Fehler der Vergangenheit und negative Erscheinungen überwunden, und die in Angriff genommenen Reformen fördern den Erneuerungsprozess. Der gesellschaftliche Fortschritt ist unumkehrbar. Ausgehend von dieser unbestreitbaren Tatsache, liegt der Parteitag die Hauptrichtungen für die Vervollkommenheit der Arbeit auf dem Gebiet des Parteiaufbaus fest. Insbesondere geht es darum:

- die Grundorganisationsen als Basis der Partei zu stärken;
- den Geist der Kameradschaft und der gegenseitigen Hilfe zu entwickeln;
- die Parteilisten mittlerer Ebene zu aktivieren und ihre Führungseltschaften zu verbessern.

Massive Offensive gegen Verbündete

Die USA-Administration hat mit einer massiven und koordinierten Offensive gegen ihre Verbündeten in der NATO und gegen Japan gestartet, um sie zu einer Erhöhung der Rüstungsausgaben zu veranlassen.

In Anwendung gebracht wurde eine breite Palette von Maßnahmen der Einwirkung auf die Bündnispartner — von Forderungen im USA-Kongress, die in nichtparlamentarischen Ausdrücken formuliert sind, bis hin zu höhnischen, doch strengen Verweisen wegen „Knauserigkeit“ im offiziellen Bericht des Pentagon. In Europa ist der Stellvertreter des USA-Verteidigungsministers William Taft eingeflogen, um die Öffentlichkeit der NATO-Länder mit den gegenwärtigen Umständen und der „Analogie“ aus der altromischen Geschichte des alten Rom bekannt zu machen und die USA-Verbündeten zu zwingen, mehr Geld für die Realisierung der amerikanischen Pläne zur Kriegsvorbereitung springen zu lassen und ihre Militärbudgets im nächsten Jahrzehnt um ein Drittel zu erhöhen. Das Problem der Rüstungsausgaben der USA-Verbündeten wurde bereits zu einem Hauptthema der Diskussionen in der Präsidentenwahlkampagne in den USA.

Ein Höhepunkt der ersten Etappe des Druckes auf die europäischen Atlantisten und auf Tokio war die Rede des USA-Verteidigungsministers Frank Carlucci in der New Yorker Vereinigung für Außenpolitik über die Umverteilung der Bür-

de der Rüstungsausgaben innerhalb der NATO. Der Chef des Pentagon tadelte die amerikanischen Kongreßabgeordneten wegen ihrer unmissverständlichen Drohungen an die Adresse der NATO-Länder und Japans und blieb trotzdem unerschütterlich hinsichtlich der Forderung nach Erhöhung der Rüstungsausgaben der USA-Bündnispartner. „Viele unserer Verbündeten können und müssen mehr tun“, erklärte Carlucci.

Der USA-Verteidigungsminister verwies auf das „Zurückbleiben in der Erhöhung der Rüstungsausgaben Japans, des Hauptkonkurrenten der USA auf den internationalen Märkten.“ Der Redner zählte das „Land der aufgehenden Sonne“ und das kleine Luxemburg zu denjenigen, die einen Beitrag leisten, der weit unter ihrem Wirtschaftspotential liege. Der Chef des Pentagon äußerte sich lobend über Großbritannien und Frankreich, die sich besonders „hervorgetan“ haben. Letzteres ist übrigens kein offizielles Mitglied der militärischen Organisation der NATO.

Worauf ist die neue massive Kampagne Washingtons um eine Erhöhung der Rüstungsausgaben der amerikanischen Verbündeten zurückzuführen? Selbstverständlich nicht auf die Zunahme der „militärischen Bedrohung“, die Washington in der Vergangenheit so ausgiebig sich zunutze machte.

Die Sache ist nämlich die, daß die USA-Administration offensichtlich die illusorische Hoffnung

auf Erlangung einer militärischen Oberlegenheit über die UdSSR nicht aufgegeben hat. Heute will Washington umfassend auf diesen Zwecken die finanziellen Ressourcen seiner Bündnispartner verwenden. Eine bestimmte Rolle spielen auch die ökonomischen Faktoren. Die Vereinigten Staaten sind offensichtlich bestrebt, die neue Bürde der Rüstungsausgaben auf ihre Verbündeten, vor allem auf Japan, abzuwälzen und somit ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt zu schwächen.

Wenn Washington wirklich über die „ungerechte Verteilung der Rüstungsausgaben“ Besorgnis wäre, könnten die USA die Lage ausgleichen und dazu die eigenen Rüstungsausgaben, so auf das Durchschnittsniveau der NATO, senken. Ein noch wirksamerer Weg zur Regelung der Frage der Rüstungsausgaben führt über eine Erweiterung des Wirkungsbereiches der Abkommen über die Rüstungskontrolle, darunter auch in den Militärbudgets.

Um solche Entscheidungen zu treffen, ist es notwendig, daß in Washington ein außenpolitischer Kurs die Oberhand gewinnt, der auf gesundem Menschenverstand, einer nüchternen Einschätzung der in der Welt bestehenden Situation und auf dem neuen politischen Denken beruht.

Wladimir BOGATSCHOW,
TASS-Kommentator



Pakistanische Vorwürfe zurückgewiesen

Das Außenministerium der Republik Afghanistan hat die Vorwürfe Pakistans zurückgewiesen, die afghanische Seite schaffe keine Bedingungen für die Rückkehr der Flüchtlinge. In einer von der Agentur Bakhtar veröffentlichten Sprechererklärung wird entgegengedehalten, daß die Regierung Maßnahmen auf der Grundlage des in Genf erzielten bilateralen Abkommens zwischen Afghanistan und Pakistan über die freiwillige Rückkehr von Flüchtlingen treffe. Die Heimkehr von mehr als 100 000 Afghanen spreche für sich. Zur Erleichterung der Rückkehr seien Grenzübergangsstellen festgelegt, Aufnahmezentren eingerichtet und Transportmittel zur Beförderung von Heimkehrern zum ständigen Wohnort bereitgestellt worden.

BRD. In Hannover fand eine massenhafte Protestkundgebung der demokratischen Öffentlichkeit der BRD (im Bild) gegen die Teilnahme der rassistischen Republik Südafrika an der internationalen Industriemesse statt. Die Kundgebung wurde von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und von der Partei der Grünen organisiert. Die Demonstranten äußerten Protest gegen die Greuelstaten, die die Rassistin der Republik Südafrika an der farbigen Bevölkerung begehen.

Foto: TASS

Erfolgreiche Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen

Unter den Bedingungen des allgemeinen „Taufwetters“ der internationalen Lage entwickeln sich auch die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen den sozialistischen und den lateinamerikanischen Staaten erfolgreich. Die RGW-Mitgliedsländer und die Staaten, die dem lateinamerikanischen Wirtschaftssystem (SELA) angehören, verfügen bereits über eine rechtliche und vertragliche Basis. Zwischen ihnen wurden über 400 Abkommen in solchen Bereichen wie Handel, Wirtschaft, Wissenschaft, Technik, Fischerei und Hochseeschiffahrt geschlossen. Unter Mitwirkung von RGW-Ländern werden bzw. wurden Hunderte von Objekten der Energiewirtschaft und anderer Industriezweige errichtet. Nach Meinung von Politikern und Geschäftskreisen beider Ländergruppen würden jedoch noch viele Reserven der Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen nicht genutzt. So sei zum Beispiel die Einführung neuer, einschließlicher multilateraler Formen des Zusammenwirkens zwischen ihnen, ein vielversprechender Weg.

ter Teilnahme eines RGW-Sekretärs stattfand. Das damals abgestimmte Programm der Zusammenarbeit für Jahre 1987 und 1988 wird planmäßig verwirklicht. Das kürzlich in der venezolanischen Hauptstadt durchgeführte internationale Seminar zu dringenden und vorrangigen Fragen der Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen war die erste Etappe dieses Programms. Die lateinamerikanischen und karibischen Länder wie auch die RGW-Staaten verfügen über gewaltige potentielle Möglichkeiten für die Entwicklung der allseitigen Geschäftsbeziehungen, sagte der Stellvertreter des ständigen SELA-Sekretärs Henry Hill. Die Veränderungen, die sich in den wirtschaftlichen Mechanismen der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder vollziehen, eröffnen Perspektiven für die Entwicklung neuer, fortschrittlicher Formen der Zusammenarbeit.

Das ist ein weiterer Beweis dafür, daß die wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Kontakte zwischen Lateinamerika und der sozialistischen Welt noch intensiviert werden können und gegenseitigen Nutzen bringen werden.



Finnland. Dieser in Schweden erfundene Imitator, hilft angehenden Fahrern, zu beliebiger Jahreszeit auf glatten, gefährlichen Straßenabschnitten fahren zu lernen. Mit Hilfe von Hydraulik hebt der Imitator den vorderen bzw. hinteren Teil oder auch den ganzen Wagen, wobei er das Schleudern nachahmt.

Foto: TASS

Aus dem Born des Volksschaffens

Ein Freizeittheater stellt sich vor

Dies war für die Einwohner von Dshangis-Kuduk ein wahres Fest: Zum erstenmal hatte das Laien-theater von Richard Burbach sie in das Kulturhaus zu einer Bühnenaufführung eingeladen. Über dieses schöpferische Kollektiv, gegründet von einem ehemaligen Schauspielers des Deutschen Theaters, wurde im Dorf sehr viel gesprochen, nun wartete man mit Spannung auf die erste Begegnung. Deshalb war der Zuschauerraum des Kulturhauses bis auf den letzten Platz besetzt; viele fanden mit eigenen Stühlen in den Gängen Platz.

...Ein früher Morgen, die Dorfeinwohner eilen auf die Arbeit. Nur die Kolchosbauern Wäs Kathrin stellt sich krank. Doch in ihrer Einfachheit macht sie das so plump und ungeschickt, daß ihr Mann Hannes, der Brigadführer und selbstverständlich auch der örtliche Arzt ihre Schliche sofort durchschaut.

Mit dem kleinen Sujet „Was Kathrin“ beginnt die Aufführung. Die arbeitsscheue, einfältige Wäs Kathrin wird von Olga Burbach verkörpert.

Die Inszenierung „beruht auf vier Humoresken verschiedener Autoren. Nach Themen und Sprache stehen sie einander sehr nahe und bilden gleichsam vier Episoden aus dem Leben eines Dorfes, die der Regisseur Richard Burbach stilistisch, sprachlich und Bühnenwirksam verarbeitet und inszeniert hat. Die handelnden Personen sprechen, so wie die meisten Dorfbewohner eine saftige, deutsche Mundart, daher der engste Kontakt mit den Zuschauern, die die Handlung immer wieder durch ausgelassenes Gelächter und Beifall unterbrechen.

Erlinnern Sie sich an Großmutter Malanja aus Wassili Schukschins Erzählung „Die Dorfbesitzer“? Der Sohn hat sie nach Moskau eingeladen, sie soll aber unbedingt mit dem Flugzeug kommen. Die Alte wird zwischen dem Wunsch, ihren Sohn wiederzusehen und der Bange um das viele Geld, das man für den Flug hergeben muß, hin- und hergerissen.

Sie zieht sogar ihren Enkel Schurka zu Rate, und... bleibt schließlich doch zu Hause.

Sehr überzeugend, mit Humor stellt Lydia Fink diese alte Frau dar. Die Zuschauer haben mit ihr Mitleid, obwohl sie ihre Knarschritte auch nicht akzeptieren. In der Rolle des Enkels Schurka erleben die Versammelten den Schüler Oleg Schleinling. Den Höhepunkt erreicht die Spannung der Aufführung im dritten und vierten Auftritt der Episode „Die Jäger“, in dem Alexander Schneider und Richard Burbach mitwirken, und in „Dornen im Eheglück“ mit Valentin Tlemisowa und Robert Mayer.

Der Kontakt mit den Zuschauern ist da hundertprozentig, und das ist das höchste Lob für die Laienkünstler, die lange und zielstrebig geübt haben.

Das Spiel der Laienkünstler, der ganze Aufbau der Inszenierung lassen die Hand eines Berufs-künstlers spüren. Und dies ist auch tatsächlich der Fall: der Regisseur Richard Burbach ist Abgänger der Moskauer Schtschep-

kin-Theaterhochschule, ehemaliger Schauspieler des Deutschen Theaters in Temirtau. Nun arbeitet er in Dshangis-Kuduk im Kulturhaus des Sowchos „Krasnojarski“ und leitet ein Bühnenstudio.

An der ersten Aufführung arbeiteten wir sehr lange, es ging mit großen Schwierigkeiten voran“, erzählt Richard. „Doch heute freuen wir uns über den Riesenerfolg; den verdanken wir unseren Laienschauspielern Wolde-mar und Alexander Buchmiller, Lydia Fink und Shanna Döring, Valentin Tlemisowa und Anatoli Kusmin, Oleg Schleinling und Alexander Schneider, die viel Ausdauer und Beharrlichkeit bei den Proben zeigten.

Uns alle hat die warme Aufnahme der ersten Aufführung sehr aufgemuntert und zu neuer Arbeit angeregt.“

Inzwischen hat das Laien-theater von Richard Burbach Vorstellungen in der Zentralstadt des Sowchos „Krasnojarski“, in anderen Dörfern des eigenen Sowchos und sowie im „Saretschny“ gegeben. In nächster Zeit werden die Laienschauspieler aus Dshangis-Kuduk in den Dörfern Roshdestwenka und Romanowka sowie im Sowchos „Manschuk Mametowa“ erwartet, wo Deutsche die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung ausmachen.

Helmut BERG
Gebiet Zelinograd

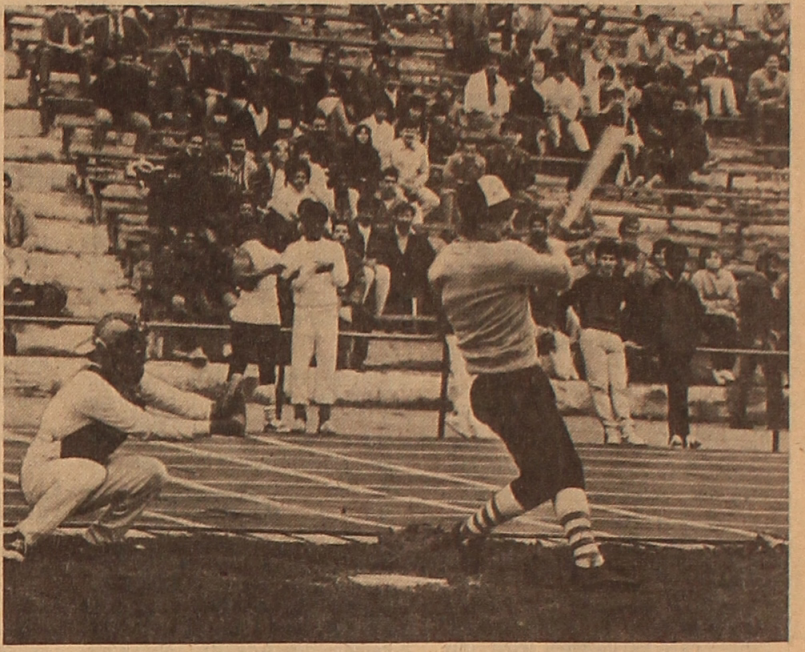


Baseball — nun auch in Alma-Ata

Baseball ist für uns ein neues und zugleich bekanntes Spiel. Das ist nicht verwunderlich, denn es ist aus dem Schlagballspiel entstanden, das die russischen Ansiedler auf den amerikanischen Kontinent mitgebracht hatten. Das war vor 200 Jahren. Mit der Zeit hat sich das Spiel verändert und seinen heutigen Namen erhalten.

Nun ist der Baseball auch nach Alma-Ata gekommen. Junge Menschen aus Kuba, die in unserem Lande studieren, haben es den sowjetischen Sportlern ermöglicht, dieses Spiel kennenzulernen. Der Wettkampf, an dem die Mannschaften aus Alma-Ata und Nowosibirsk teilnahmen, wurde von den Einwohnern Alma-Atas mit großem Interesse verfolgt.

Unsere Bilder: Kubanische Sportfreunde auf der Tribüne; Spielsituationen.
Fotos: Jürgen Witte



Post an uns

Der Laienkunst ergeben

Im Lenin-Kolchos kennt alt und jung den Enthusiasten der Laienkunst Woldemar Seibel.

Kurz nach dem Krieg brachte Wolodja, wie er damals von allen genannt wurde, die Initiative auf, eine Laienkunstgruppe zu organisieren. Unter der Jugend fanden sich auch Gleichgesinnte, und seine Idee wurde unterstützt.

„Es war nicht leicht“, erinnert er sich heute. „Wir probierten in einem leerstehenden Lehmhäuschen, das wir zu einem provisorischen Klub einrichteten. Dort gaben wir dann unsere ersten Aufführungen, die von den Dorfeinwohnern mit viel Beifall aufgenommen wurden.“

Das Laienkunstkollektiv ist multinational, ihm gehören Russen, Deutsche, Ukrainer, sowie Vertreter anderer Nationalitäten an. Da sind Menschen verschiedener Berufe vertreten: Mechanisatoren, Melker, Lehrer...

Die Auftritte dieses Laienkollektivs wurden schon öfters im örtlichen Rundfunk und im Fernsehen ausgestrahlt. In Rayon-, Gebiets- und Republiksschauspielen erlangte die Gruppe mit Siegespreisen gewürdigt. Auf der Republiksschau 1972 wurde dem Laienkollektiv der Titel „Volkstheater“ verliehen, den es bis heute noch unter Führung seines unermüdeten Leiters Woldemar Seibel wiederholt rechtfertigt. Die Laienkunst ist für ihn zur Berufung geworden; ihr bleibt er schon vier Jahrzehnte treu.

Hieronimus KELLERMANN
Gebiet Aktjubsinsk

Der Familienberuf

Eine würdige Ablösung erzog der erfahrene Ackerbauer und Träger des Ordens „Völkerfreundschaft“ Heinrich Hergenröder aus dem Sowchos „Woswischenski“ im Rayon Rusajewka. Sein ältester Sohn Andreas hatte einst eine Seefahrtsschule absolviert, doch die Liebe zur Erde war bei ihm stärker ausgeprägt. Nach dem Wehrdienst heimgekehrt, ist er bereits zehn Jahre als Mechanisator in der Feldbaubrigade seines Vaters tätig. Für die gewissenshafte Arbeit wurde ihm der Orden des Arbeitsruhmes dritter Klasse verliehen. Nach Vaters Pensionierung übernahm der älteste Sohn auch die Leitung der dritten Traktoren- und Feldbaubrigade, die im vorigen Jahr am meisten Weizen im Sowchos geerntet hatte. „Erfolge“, erzählt Andreas Hergenröder, „sind ohne die Einführung des Brigadevertrags und der wirtschaftlichen Rechnungsführung jetzt undenkbar.“

In Vaters Fußtapfen tritt auch der jüngere Sohn Alexander. Nach Beendigung der landwirt-

schaftlichen Berufsschule kam er in seinen Heimatsoowchos zurück und begann ebenfalls in der Brigade seines Vaters zunächst als Elektro-schweißer und später als Mechanisator und Kombifahrer zu arbeiten.

Schon mehrere Jahre wirtschaften in der Brigade auch die Brüder von Heinrich Hergenröder senior — Jakob, Woldemar und Alexander. Auch für Alexanders Sohn Sascha ist diese Brigade irgendwie heimisch geworden. Obwohl er gegenwärtig Komsomolorganisationsrat ist, hilft er da jeden Herbst beim Ernte-einsatz. Alexander junior steuert gleich seinem Vater meisterhaft die Kombe „Niwa“.

Die dritte Traktoren- und Feldbaubrigade beackert 40 Prozent sämtlicher Weizenbaufläche im Sowchos. Und damit wird sie auch erfolgreich fertig.
Eugen KUCHARMANN
Gebiet Koktschetaw

Schreibt mehr über Frauen

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen zu schreiben. Ihre Zeitung „Freundschaft“ gehört ebenso wie das „Neue Deutschland“ meiner Partei, der SED, zur täglichen Lektüre, und ich beziehe sie über unseren Postzeitungsvertrieb.

Ich möchte mich bedanken für die aktuelle Berichterstattung über das Leben in Kasachstan, obwohl ja die Zeitung nicht nur unbedingt für DDR-Bürger erscheint. Ich verfolge mit Interesse die Probleme der Umgestaltung in Ihrem Land. Insbesondere interessiert mich für die Durchsetzung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Betrieben, da ich Leiter der Buchhaltung und stellvertretender Hauptbuchhalter im VEB Textilreinigung Jena bin. Aber konkret möchte ich etwas auf Ihren Artikel „Da will ein jeder mitziehen“ aus der Ausgabe von 16.4.1988 beziehen, da an diesem Tag in Jena ebenso ein groß angelegter „Mach-Mit-Einsatz“ im Rahmen der Bürgerinitiative stattfand. In unserem Neubaugebiet wurden da die Vorgärten gestaltet, Spielplätze gesäubert, Spiegelgeräte in den Gruppen (Demokratischer Frauenbund Deutschlands), deren Vorsitzende ich bin, gestaltete für die Kinder ein Kinderfest.

Und daher rührt auch eine konkrete Frage meinerseits: Ich lese sehr wenig in der „Freundschaft“ über eine Frauenorganisation bei Ihnen, weiß aber, daß es so etwas in der Sowjetunion gibt. Ich möchte aber wissen, wie bei Ihnen Frauen organisiert sind, womit sie sich beschäftigen, wie sie auf die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens einwirken.

Sylvia GOTTICH
DDR

Begeisterung

Es ist noch etwas verfrüht, über den schöpferischen Lebenslauf des ernsthaft jungen Malers aus Balchask Nikolai Kasnow zu sprechen, denn dieser ist noch ganz kurz. Nikolai ist Industriel-maler. Zu malen begann er bereits in der Schule. Im Institut beteiligte er sich aktiv an der Arbeit des Malzirkels. Die Malschule in Frunse war die nächste Etappe seines Lebens. Seine Freizeit widmet er restlos der Graphik und Malerei. Auch sogenannte Kleinplastiken (Skulpturen) sowie Gipsarbeiten kann er gut ausführen.

In den Stadtausstellungen des Vorjahres ernteten die Arbeiten des jungen Malers Nikolai Kasnow die meisten begeisterten Urteile der Zuschauer — Menschen verschiedener Berufe und Ansichten. Doch in einem waren sie sich einig: Seine Bilder prägen sich ins Gedächtnis ein und regen die Menschen zum Nachdenken an. Die aus Swerdlowsk nach Balchask gekommenen Gäste nachten Kasnow einhellig ihren Lieblingsmaler.

Viktor FROLOW

Zu späte Reue tränen

Im Gerichtssaal war es still. Das war eine klirrende Stille, wie sie nur bei Gerichtsverhandlungen auftritt. Die nicht laute Stimme des Gerichtsvorsitzenden, der das Urteil verkündet, ist in allen Ecken vernehmbar: ...wurden für schuldig befunden, werden zu... Jahren Freiheitsstrafe in Besserungsanstalten verurteilt.

Damit ist alles zu Ende. Das unterdrückte Schluchzen der Mutter sieht gleichsam einen Strich unter das frühere Leben. Die Reue kam zu spät. Der Irrtum, die Missetat muß gebüßt, schwer gebüßt werden. Gennadi Lebedew und Viktor Wenediktow sind Landsleute. Nach dem Armeedienst kamen die Burschen zum Bau des Schulba-Wasserkraftwerks. Die Jungen wurden in einem Wohnheim untergebracht und gemäß ihrem Beruf eingesetzt. Sie arbeiteten gut und wurden von ihren Kollegen geachtet. Ihr Zimmer im Wohnheim hielten sie in musterhafter Ordnung, wofür die Administration ihnen Dank aussprach.

Da kam es wie ein Blitz aus heiterem Himmel: Lebedew und Wenediktow wurden wegen des Diebstahls am Gut fremder Leute festgenommen. In ihrem Zimmer hatte man bei den Leuten der Siedlung entwundene Nahrungsmittel und Sachen vorgefunden und beschlagnahmt. Was war denn da passiert?

Eines schönen Abends kamen die beiden aus dem Kino. Da beschloss sie, sich einen Vorrat an Nahrungsmitteln zu schaffen... Sie gingen in den Waldschuttsreifen, wo die Leute in primitiven Kellern im Winter Nahrungsmittel aufbewahren. Mit einem Stück Armatureisen brachen sie die Schösser auf und holten sich Eingezalzenes und Eingemachtes aus dem Keller. Sie versteckten das Diebesgut, gaben später davon ihren Freundinnen und aßen selbst. Das reichte für einen Monat lang.

Daß sie ungestraft davon kamen, flößte ihnen Sicherheit ein und munterte sie zu weiteren Verbrechen auf. In der Neujahrs-

nacht brachen die beiden, mit einer Metalllampe und einer Taschenlampe ausgerüstet, in den Keller eines Wohngebäudes ein. Die Leute hatten sich hier provisorisch Vorratskammern eingerichtet. Als das ganze Haus schlief, machten sich Lebedew und Wenediktow an die Arbeit. Sie nahmen alles, was sie vorfanden: Eingewecktes und Eingelegtes. Sogar Farben, Zwiebeln und Schmalz führten sie mit. So fügten sie den Leuten beachtlichen Schaden zu. Doch das alles kam ihnen nicht zugute. Mitarbeiter der Miliz ertrappten sie auf frischer Tat. Und nun hatte das Volksgericht sein Urteil gefällt.

Die Gerechtigkeit triumphierte. Das Gesetz ist objektiv und kennt keine Barmherzigkeit gegenüber denjenigen, die es übertreten. Doch ich wollte hier auf etwas anderes eingehen. Was bezog diese zwei jungen Burschen zum Verbrechen? Was dachten sie sich, als sie sich nachts zum Einbruchsdiebstahl wappneten? Was trieb sie in diesen für sie verhängnisvollen Minuten? Bei der Aufklärung all dieser Fragen konnte weder Lebedew noch Wenediktow etwas Plausibles vorbringen. „Es war wohl eine Geistesschwärzung, eine Verdenk-lung des Verstandes. Wir glaubten, man wird uns nicht einfangen“, pröbeln sie mühsam heraus und senkten, voller Scham und Reue ihre Köpfe. Tränen der Verzweiflung und verspäteter Reue tropfen von den Wangen.

Unter Bewachung verließen sie den Gerichtssaal. Dutzende Blicke aus weinenden, empörten und traurigen Augen folgten ihnen. Nun werden Lebedew und Wenediktow wohl genug Zeit zum Nachdenken über ihr schändliches Tun haben. Denn Verträge, die Verbrechen nahekommen, müssen schwer gebüßt werden. Das Schicksal dieser Jungen soll eine Lehre für diejenigen sein, die aus Eigennutz und Habgier auf schiefe Wege des Verbrechens gelangen.

Alex PFUNDT
Gebiet Semipalatinsk

Vierzehnfache UdSSR-Meister starteten

Am 5. Mai startete die 19. UdSSR-Meisterschaft im Rasen-hockey unter den Männern der Oberliga. Die zwölf stärksten Mannschaften unseres Landes beginnen einen hartnäckigen Kampf um die Goldmedaillen.

Für die Sportfreunde wird es wohl interessant sein, zu erfahren, daß sich an den vorhergehenden Landesmeisterschaften der Oberliga 30 Mannschaften aus 28 Städten beteiligten. Den höchsten Tabellenrang auf dem Siegerpodest erkämpften jedoch nur drei Mannschaften: Einmal die Hockeymannschaft „Dynamo“ Alma-Ata errang aber den höchsten Titel 14 Mal in den 18 Jahren der Teilnahme an den Landesmeisterschaften gewannen unsere Landsleute in 326 und verloren in nur 32 Spielen.

Außerdem ist das „Dynamo“-Team Sieger der VII. und der VIII. Spartakiade der Völker der UdSSR und mehrfacher Unionspokalsieger. In den Jahren 1982 und 1983 errangen die „Dyna-

mo“-Sportler den Europacup. Die- se Leistungen sind aufs engste mit dem Namen des bekannten Lehrmeisters und Pädagogen, Verdienten Trainers der UdSSR Eduard Eurich verbunden, der auch heute den bekannten Sportklub „Dynamo“ Alma-Ata leitet.

Die diesjährige Meisterschaft unterschiedet sich wesentlich von den vorhergehenden. Jeder Mannschaft steht in dieser Saison bevor, 22 Spiele auszutragen. Das Turnier besteht aus vier Spielrunden und wird in den Städten Wassilkowo (Ukrainische SSR) und Andischan (Usbekische SSR) stattfinden. Die vier- te Schlußrunde wird in Leniograd und Andischan durchgeführt.

Es sei noch erwähnt, daß die besten Spieler der Alma-Ataer „Dynamo“-Vertretung sich zu den XXIV. Olympischen Spielen in Seul (Südkorea) vorbereiten. Die Kandidaten zur Olympiasauswahl sind Igor Jultschew, Igor Atanow, Serik Kallimbajew und Alexander Mjanikow.

Vor kurzem wurde bekanntgegeben, daß der Obertrainer Eduard Eurich seinen Posten gesund-

heitshalber verlassen werde. Bekanntlich leitete er 14 Jahre lang die UdSSR-Auswahl in Rasen-hockey. Unter seiner Leitung hat sie viele glänzende Siege er-rungen. So zum Beispiel die Bronzemedaille der XXII. Olympischen Spiele, das Silber in der Europameisterschaft, das Gold im Turnier „Drushba ‘84“ sowie zahlreiche Siege bei den internationalen Meisterschaften in der DDR, der BRD, in Holland, Indien, Malaysia usw., um nur einige zu nennen.

Im November findet das Finale der 19. UdSSR-Meisterschaft statt, und in diesem Monat wird Eduard Eurich sein 70jähriges Jubiläum begehen. Die „Dyna-mo“-Hockeyspieler haben die Aussicht, ihrem Trainer ein wertiges Geschenk zu seinem Geburtstag zu machen, und zwar in der bevorstehenden Saison zum 15. Mal goldene Medaillen zu erringen.

Felix WASSERMANN,
Meister des Sports der UdSSR
Alma-Ata

Gebirgsfluß spülte Schatz an

251 meist goldene Gegenstände aus mehreren Jahrhunderten hat dieser Tage ein durch Schmelzwasser angeschwollener Gebirgsfluß im Dorf Shalauy ange-spült, das im südosten Kasachstans liegt. Der Schatz wiegt insgesamt 1,35 Kilogramm. Der Fund wurde von Wissenschaftlern Chronologisch in drei Gruppen unterteilt. Die erste, die dem VII. bis VI. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung zugeordnet wird, umfaßt bronzene Kadavern, zwei goldene Fibeln mit Darstellungen liegender Hirsche und zehn Goldplatten mit einzelstellierten Szenen, die jagende Raubtiere zeigen.

(TASS)

Neues aus Wissenschaft und Technik

Hochtemperatur-Supraleiter entwickelt

Neuartige Hochtemperatur-Supraleiter sind im Institut für Monokristalle Charkow entwickelt worden. Die synthetisierten Polykristalle leiten bei relativ geringer Kühlung ungehindert Strom ohne Widerstand und Energieverluste und sind vielfach fester als Keramikleiter. Sie können Strom mit hundertfacher Dichte leiten.

Wenn man einmal Strom in einem aus diesem Material gefertigten gekühlten Ring „einspritzt“, so könne Elektrizität lange Jahre im geschlossenen Kreis ohne Verluste zirkulieren, teilte der stellvertretende Direktor des Instituts Wjatscheslaw Pusikow in einem TASS-Interview mit. Es bestehe deshalb eine durchaus reale Möglichkeit, bequeme Stromspeicher zu schaffen, um den Strombedarf der Produktion und des Wohnungsbaus in der Spitzenbelastungszeit zu decken.

Für den Betrieb der Kryo-Technik brauche man jetzt nicht mehr Leiter auf extrem niedrige Temperaturen zu bringen, teilte Wjatscheslaw Pusikow weiter mit. Zu diesem Zweck komme bekanntlich das teure flüssige Helium mit einem Siedepunkt von Minus 268,9 Grad Celsius zur Anwendung. Jetzt genüge eine Temperatur, die über dem Siedepunkt des Stickstoffes liegt. Sie ist um fast 100 Grad „wärmer“. Die Gewinnung dieses Gases ist 20mal billiger und die Technologie seiner Verflüssigung gut erprobt.

„Löcher“ in Ozonschicht sind natürliche Erscheinung

Die Bildung von „Löchern“ in der Ozonschicht über der Antarktis habe keine katastrophalen Folgen für die Menschheit, sondern ist eine natürliche Erscheinung.

Das ist die Meinung von Dr. Sc. Phys. et Math. Tejmuras Toroscheldis, Mitarbeiter des Astrophysikalischen Observatoriums in Abastumani in der Georgischen SSR.

Die Entstehung der „Löcher“ führt der Wissenschaftler auf Wirbelungen zurück, die sich beim Umströmen von Hindernissen wie Gebirgsketten, einzelnen Gipfeln oder Hochebenen durch die Luft bilden. Die dabei entstehende Kraft wirkt von unten auf die Ozonschicht.

Seine Hypothese hat Toroscheldis im Observatorium von Abastumani, das sich im Kaukasus-Gebirge befindet, überprüft. In diesem Gebiet kommt es mitunter zu Veränderungen in der Ozonschicht, da der Ozongehalt der Stratosphäre auf 20 Prozent der monatlichen Durchschnittsmenge zurückgeht. Diese Veränderungen lassen sich nach Meinung von Toroscheldis durch den starken Wind erklären, der über dem nordwestlichen Teil der kaukasischen Hauptgebirgskette in 5000 Meter Höhe herrscht. Bei einer Windstärke von zehn Meter in der Sekunde wird der Ozongehalt der Stratosphäre im Raum Abastumani durchschnittlich um fünf Prozent geringer. Die Windgeschwindigkeit in der Antarktis bei erhöhter Sonnenaktivität erreicht 100 Meter in der Sekunde.

Salzsee in der Antarktis entdeckt

Sowjetische Forscher haben auf Queen Mary Land in der Antarktis einen Salzsee entdeckt, der seinem Salzgehalt nach dem des Roten Meeres nicht nachsteht. Wissenschaftler schließen nicht aus, daß der hohe Salzgehalt des Sees — 48 Gramm pro Liter — zu seiner Austrocknung geführt hat.

Redakteur K. W. EHRlich

Der Zweck rechtfertigt die Mittel

Über die Qualität der Lehr- und Erziehungsarbeit an der pädagogischen Hochschule

„Der Lehrer ist die wichtigste handelnde Person der Umgestaltung“, verkündet die Partei. In bezug auf die Umgestaltung an den pädagogischen Hochschulen setzt das die Einsicht der Studenten in ihre Verantwortung für das Studium, in dessen Qualität, in die eigene Umstellung vom passiv Lernenden zu einem aktiven Mitgestalter von sich selbst für den gewählten Lehrerberuf voraus. Beim Vorhandensein der Mittel zur Erlangung dieses Zieles — gemeint sind die Demokratisierung des Lehrprozesses, die Verbesserung der selbständigen Arbeit — eröffnen wir maximale Möglichkeiten für einen aktiven Erwerb von Kenntnissen durch die Studenten, für die Entfaltung ihrer Talente, Energie und ihres Ehrers bei der Umgestaltung des Lebens der Hochschule.

Hochschule ist unmöglich ohne das Recht des Rektorats und des Hochschulrats, die berufliche Fachrichtung wenigstens die zweite, wie sie im Lehrplan angegeben ist, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Region zu ändern. Das bedeutet, daß die Lehrpläne für die Fremdsprachen-fakultät, die die Bedürfnisse der Region berücksichtigen, flexibel sein müssen, nicht aber als zweite Fachrichtung nur eine zweite Fremdsprache versehen sollen. Denn in den ländlichen Schulen wird nur eine Fremdsprache unterrichtet.

Der Lehrplan soll nicht nur ein Normativedokument sein, sondern auch ein Orientierungsmittel in der Arbeit. Die Erziehung künftiger Lehrer mit tiefen demokratischen Traditionen ist unser Erachtens ohne Demokrati-

sierung der Studienverhältnisse nicht möglich.

Der Lehrerberuf, insbesondere für Fremdsprache, wo als zweite Fachrichtung nur eine zweite Fremdsprache fungiert, die in den Schulen, vor allem in den Achtklassenschulen, praktisch keine Anwendung findet, wird immer weniger anziehend, schreckt die Schulabgänger ab und verspricht nichts Gutes in der Zukunft. Der jetzt geltende Lehrplan führt schon viele Jahre lang zur Vergeudung von Staatsgeldern. Inzwischen fällt es im Gebiet an Erzieherinnen für Vorschulkindergärten und an Organisatoren für außerunterrichtliche Arbeit mit entsprechender Hochschulbildung. Diese Aufzählung von mangelnden Berufen könnte fortgesetzt werden.

Die Qualität des Lehr- und Erziehungsprozesses sowohl in der

Schule als auch an der Hochschule — das ist in der Zukunft der Wirkungsgrad der Abgänger der Lehrinstitute in der Volkswirtschaft des Landes. Da die pädagogische Hochschule ihre Studenten aus der Schule bekommt und von dieser abhängt, ist somit die Notwendigkeit herangereift, daß die pädagogische Hochschule sich nicht nur der Objektivität wegen an der „Staatlichen Abnahme“, d. h. an den Abgangsprüfungen in den Schulen beteiligt, sondern, daß die Hochschule auch an der Ausarbeitung der Forderungen bezüglich des Inhalts der Examina teilnehmen muß. Das würde neben der Festigung der Beziehungen zwischen Mittelschule und Hochschule auch die Kontinuität ihrer Tätigkeit gewährleisten.

Ein bedeutendes Hindernis bei

der Verbesserung der Qualität des Lehr- und Erziehungsprozesses ist auch die immer noch, wenn auch in indirekter Form, bestehende Reglementierung des Ausscheidens von Studenten. Er-zwungenes Studium, insbesondere an der pädagogischen Hochschule, wo Kader für die Schule herangebildet werden, — das ist ein absoluter Widerspruch, und entspricht nicht dem Geist der Umgestaltung der Hochschule. Faulen und zufällige Menschen liegen nicht nur dem Staat und den mittelduldsvollen Eltern auf der Tasche, sondern behindern auch durch ihr negatives Verhalten zum Studium den Lehrprozeß, sind häufig schlechte Vorbilder und nicht selten auch Träger amoralischer Handlungen. Soviel mir bekannt ist, gibt es keine massenhaften Beispiele der Umerziehung von Faulenzern durch die fleißigen Studienkameraden und durch die Selbstverwaltungsorgane der Studenten.

Gennadi PAN
Dekan der Fremdsprachen-fakultät an der Koktschetaw Hochschule „Tsch. Walichanow“

Unsere Anschrift: Kazzachskaja SSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gornjogo, 50, 4-A этаж

Telefons: Vorzimmer des Redaktionssekretärs — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteilipolnische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschafts-informations — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-74; Leserbriefe — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stillredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrekturen — 33-92-84.

«ФРОЙНДАШТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом
Объем 2 печатных листа
М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
УТ02125 Заказ 11954